

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 44 (1968-1969)
Heft: 8

Buchbesprechung: Literatur

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bereits drei Jahre später schulte das Team auf seinen ersten Jet, den F9F Panther, um. Die Flugzeuge wurden marineblau gefärbt und mit goldenen Buchstaben beschriftet; noch heute ist dies das traditionelle Kleid der «Blue Angels». Im Koreakrieg flog dieses Team Einsätze in Korea! 1954 erhielten die «Blue Angels» die F8-Cougar-Jets. Mit diesem neuen Typ entwickelten die damaligen Piloten die berühmte «Fleur-de-lis»-Figur, den Aufstieg vertikal in den Himmel und anschliessend das Auseinanderfliegen mit einer halben Rolle in alle vier Himmelsrichtungen. 1958 schulte das Team auf den noch heute eleganten und modernen Jäger F11A Tiger um; dieser Typ in der «Super»-Version wird noch heute benützt. Innerhalb von neun Monaten flog das Team an 76 Meetings vor 5,8 Millionen Zuschauern.

1962 fügten die Piloten einige neue Figuren dem Programm bei:

- Das Team, dessen Standardformation sich «Diamond» nennt, landet nach jeder Air Show in dieser Formation!
- Die Delta-Formation: Die Standardformation landet zusammen mit den zwei Solo-Piloten, also mit sechs Flugzeugen, in der Dreiecksanordnung auf der Piste.
- Die Farvel-Figur: Die «Blue Angels» fliegen mit etwa 700 km/h ganz tief in der Diamond-Formation vorbei, wobei der Leader das Programm auf dem Rücken achsensymmetrisch mitfliegt!

Die «Blue Angels» setzen sich aus 9 Offizieren, 45 Mann Bodenpersonal und 8 Flugzeugen zusammen. Die vier Super-Tiger Nr. 1—4 bilden die Standard-Formation, während die Super-Tiger Nr. 5 und 6 Solo-Programme vorführen. «Blue Angel» Nr. 7 ist ein dopsitziger Cougar-Jet für Presse, TV und Radio. Nr. 8 ist ein C-121-Transportflugzeug, das die Bodenmannschaft und Ersatzteile nachfliegt.

Die Piloten sind alles erfahrene, besonders geeignete Jagdflugzeugführer der US-Marine, 26- bis 36jährig und haben sich freiwillig zu diesem Team gemeldet.

Normalerweise übt das Team in 10—14 km Höhe. Jedes ausgeführte Manöver basiert auf klassischen Bewegungen, die jeder Jagdpilot beherrschen muss, mit der Ausnahme, dass diese Manöver viel tiefer und in sehr kleinen Abständen ausgeführt werden. Deshalb ist ein solches Kunstflugteam nie ein Stunt-Team (stunt-men = waghalsige, mutige Männer, die z. B. in Filmen gefährliche Aufgaben übernehmen), denn sonst würde das ganze Programm nur auf Glück und Zufall beruhen.

Ein solches Team, das für die Marine und insbesondere für ihre Fliegerei wirbt, darf aber nicht «vom Glück leben». Vielmehr sind die «Blue Angels» durch Üben, Routine, Teamwork und nochmals Üben zu ihrem heutigen Ruf gekommen.

kreise, Städte und Gemeinden, der Orden und Ehrenzeichen, der Feier- und Gedenktage, der Wortsymbole und der Symbole des öffentlichen Lebens. Ein sehr interessantes Werk, das mit dazu beitragen kann, in der Bundesrepublik Deutschland eine lebendige und positive Tradition zu schaffen, deren Gegenwartsbezogenheit die Verbundenheit mit dem Staat und seinen demokratischen Einrichtungen zu fördern vermag. e.

Arne Falk-Ronne

Auf Pilgerstrassen ins Heilige Land

Aus dem Dänischen von Friedrich Karl Waschnitius. 304 Seiten mit Farbphotos und 16 Kunstdrucktafeln, 2 Karten und 2 Stadtplänen. Leinen DM 22.—. Bertelsmann-Sachbuchverlag, Gütersloh.

Dies ist der Bericht über eine ungewöhnliche Reise. Über eine «Pilgerfahrt», auf die sich der Autor Arne Falk-Ronne begibt, um einen neuen «authentischen» Zugang zu den Geschehnissen und heiligen Stätten der Bibel zu finden.

Mitten im Winter macht er sich mit Campingwagen und Flaschengasheizung auf den Weg durchs schneebedeckte Jugoslawien, durchs eisige Anatolien, durchs frühlinghafte Syrien und Israel. Als erfahrener Reiseschriftsteller weiss er: man muss sich von den Heerstrassen des Tourismus fernhalten, wenn man das Besondere entdecken will. «Wer eine Pilgerfahrt unternehmen will, muss Mühe und Plage am eigenen Leibe spüren», lautet der Rat eines jugoslawischen Bauern. Solchen Hinweisen geht Falk-Ronne nach, ohne europäischen Hochmut; das ist wohl auch der Grund dafür, dass er mit allen Leuten ins Gespräch zu kommen vermag. Dem grossen, gemütlichen Dänen erzählen sie von

Literatur

Oberstlt Alois Friedel

Deutsche Staatssymbole

Herkunft und Bedeutung der politischen Symbolik in Deutschland
131 Seiten, 92 Abbildungen, davon 61 mehrfarbig, Leinen, DM 24.80. Athenäum-Verlag, Frankfurt am Main, 1968.

Der Verfasser untersucht die Entstehung und Geschichte der deutschen Bundesfarben Schwarz-Rot-Gold, des Deutschlandliedes, des Bundeswappens und Bundesadlers, der Wappen und Flaggen der Bundesländer sowie der mittel- und ostdeutschen Länder, der Wappen der Land-

Kostenlos abzugeben

aus Liquidations-Bestand (solange Vorrat)

Broschüre:

Gebirgs-Verteidigung

von Oberst z D Hans Rüesch,
Hochwachtstrasse 16, St. Gallen

**kursaal
bern**

Sound — Show — Highlights
with the

**EMPIRE SEXTETT
and Bettina**

Tel. (031) 42 54 66

Gastspiel: 1. bis 31. Mai 1969



**Reinigung Wädenswil
Telefon 75 00 75**



**schnell, gut,
preiswert!**

**JRG
GUSS**

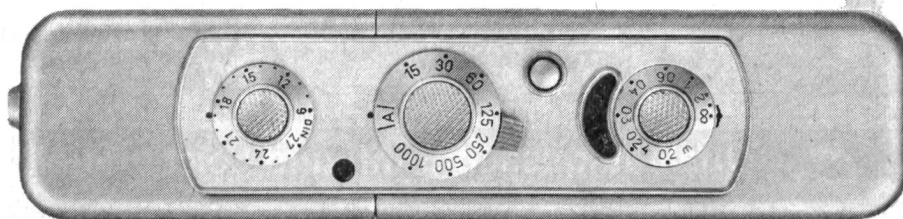
Qualitätsguss in Bunt- und Leichtmetall

J. + R. Gunzenhauser AG Metallgiesserei 4450 Sissach Tel. 061-851471

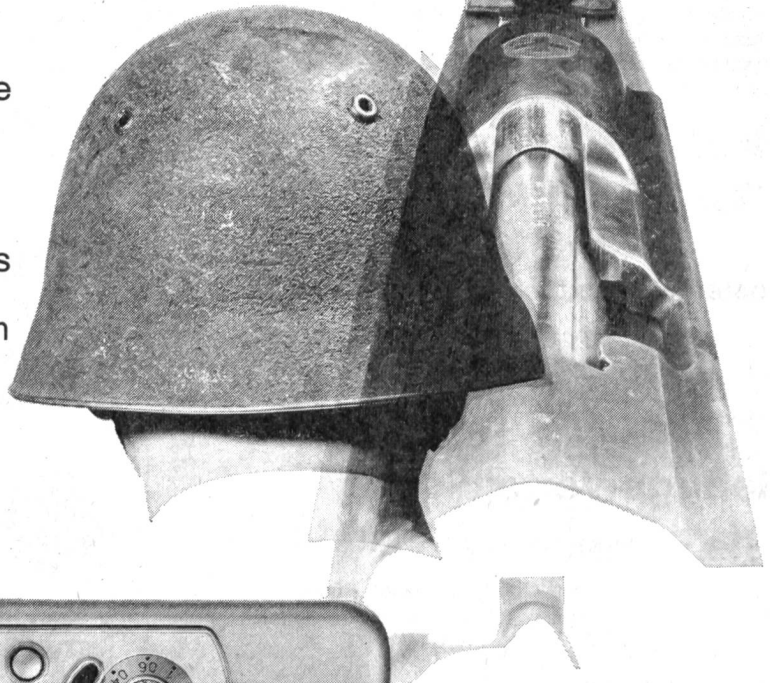
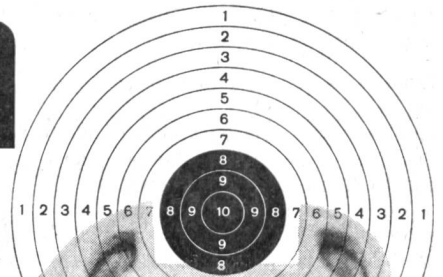
Warum wir ausgerechnet Ihnen ein Notizbuch für Fr. 640.- anbieten!

...weil Sie in Ihrem Beruf und in Ihrer Stellung mit der MINOX C-Notizauge besser als mit jedem Notizbuch arbeiten. Der Welt erste Kleinstkamera mit elektronischer Belichtungsautomatik gibt alles wieder, rascher als Ihr Auge, zuverlässiger als Ihr Gedächtnis, besser als Ihre Hand, genauer als Ihre Worte. In Sekundenschnelle schießen Sie jedes Bild aus dem Handgelenk (mit Distanzeinstellung von 20cm bis unendlich). In jedem guten Fotogeschäft erhältlich.

Neu: jetzt 36-Bild-Filmkassetten und 15-Bild-Weekend-Kassetten schwarz/weiß und farbig.



MINOX C jederzeit bildbereit



sich und ihrem Leben, die Nomaden im öden Anatolien, die Nachfahren christlicher Flüchtlinge in der Höhlenstadt Göreme im vergessenen Tal des Glücks. Er gewinnt das Vertrauen koptischer Mönche und erfährt vom Sohne eines Eunuchen (?), der Setzer), wie es in Istanbuls Serail zugeht. Und er befreundet sich mit den stolzen Söhnen der Wüste: Arabische Beduinenscheiche nehmen ihn und seine Frau in ihr Zeltlager auf, lassen sie teilhaben an ihrem Leben. Doch Falk-Ronne verliert das Ziel seiner Pilgerfahrt nie aus den Augen: Die Strassen, über die Paulus gewandert ist, die Hütten auf der Stadtmauer von Damaskus, die ihm die Flucht aus der Stadt möglich machten — sie sind noch zu sehen, man muss sie nur finden und zu erkennen wissen.

Auf seinem Weg nach Jerusalem hat Falk-Ronne einen neuen Schlüssel zur Bibel gefunden. V.

Hubertus Senff

Die Entwicklung der Panzerwaffe im deutschen Heer zwischen den beiden Weltkriegen

Verlag Mittler und Sohn, Frankfurt a. M., 1969

Die deutsche Panzerwaffe ist als operatives Kampfmittel in den Zweiten Weltkrieg eingetreten und hat als solches das Geschehen auf den verschiedenen Kriegsschauplätzen, namentlich in den ersten Phasen, entscheidend beeinflusst. Mit der Tatsache der operativen Panzerwaffe hat sich die Militärgeschichtsschreibung längst abgefunden; dagegen ist bis heute nur wenig geklärt worden, wie es in Deutschland zu dieser Konzeption der Panzerverwendung gekommen ist. Die vorliegende Untersuchung — eine von der Clausewitz-Gesellschaft ausgezeichnete Preisarbeit — füllt diese Lücke aus, indem sie die geistige Entwicklungsgeschichte der Panzerwaffe in Deutschland zwischen den beiden Weltkriegen nachzeichnet. Die beiden grossen Widersacher in diesem Entwicklungsprozess waren auf der einen Seite der Chef des Generalstabes des Heeres, Generaloberst Beck, und auf der anderen Seite der als Schöpfer der deutschen Panzerwaffe bekannte Oberst Guderian. Während Beck aus militärisch-fachlichen Gründen, insbesondere aus den Erfahrungen des Ersten Weltkrieges, in der Panzerwaffe vor allem eine Unterstützungswaffe der Infanterie sah, strebte Guderian schon früh nach der Schaffung einer operativ selbständigen Panzerwaffe. Erst gegen Ende des Jahres 1937 wurde diese Auseinandersetzung zugunsten Guderians entschieden, womit für Hitler das militärische Instrument geschaffen wurde, das er für seine Aggressionspolitik benötigte. Wie weit sich Beck aus rein militärischen Gründen gegen die neue Konzeption gewehrt hat und wie weit er sich mit seiner Haltung den politischen Plänen des «Führers» in den Weg stellen wollte, ist nicht einwandfrei erwiesen. Die Untersuchung von Senff bietet, ohne abschliessend zu sein, einen lesenswerten Beitrag zur Lösung einer für den letzten Krieg bedeutsamen Sonderfrage. K.

Ihno Krumpelt

Das Material und die Kriegführung

Verlag Mittler und Sohn, Frankfurt a. M., 1968

Neben der Darstellung der operativen, taktischen und führungsmässigen Probleme der jüngsten Kriege sind die Fragen des Materials bisher eher etwas zu kurz gekommen. Mit Interesse greift man deshalb zu der Darstellung eines Fachmannes, der die zweifellos sehr bedeutsame Rolle, welche die materiellen Probleme für die jüngste Kriegführung gespielt haben, in den Mittelpunkt seiner Betrachtung stellt. Als «materielle Kriegführung», die ein Teil der Gesamtkriegführung ist, betrachtet der Verfasser die Mobilisierung, die Sicherung und den Einsatz der materiellen Kräfte eines Volkes zum Zweck des Krieges und gleichzeitig die Vernichtung des materiellen Kriegspotentials des Gegners. Demgegenüber ist die «Versorgungsführung» ein Teil der rein militärischen Kriegführung; ihre Aufgabe besteht in der Versorgung der Truppe mit allen zur Durchführung des Kampfes notwendigen Kriegsmitteln.

Gestützt auf die Erfahrungen des Zweiten Weltkrieges — das Schwergewicht liegt mit Recht auf dem Feldzug in Russland — erörtert der Verfasser diese beiden Formen des Materialeinsatzes im modernen Krieg. Auch wenn er der Gefahr, die jeder derartigen Sonderdarstellung eines Teilaspekts innewohnt und die in einer Überbewertung der Bedeutung des eigenen Fachgegenstandes gegenüber den anderen Faktoren und damit einer gewissen Einseitigkeit liegt, nicht ganz entgangen ist, bildet seine umfassende und gut dokumentierte Untersuchung doch einen wertvollen Beitrag zur Erfassung eines immer wichtigeren Teilgebietes der modernen Kriegführung. Das Buch ist bei uns gerade heute von Interesse wegen seiner aktuellen Hinweise zu den Problemen der Planung und Gestaltung der Gesamtkriegführung. K.

Werner Brockdorff

Flucht vor Nürnberg

Pläne und Organisation der Fluchtwege der NS-Prominenz im «Römischen Weg»
Verlag Welsermühl, München-Wels, 1968, 286 Seiten, illustriert

Die Aufgabe, die sich der Autor Werner Brockdorff stellte, war nicht einfach und nicht ohne Gefahr. Er untersucht in seinem neuesten Buch die Fluchtwege der einstigen mächtigen Männer des Dritten Reiches, die während oder nach dem Zusammenbruch Nazi-Deutschlands ihr Leben und wenn möglich ihr Hab und Gut nach Übersee retteten. Von den bekanntesten (oder berüchtigtsten?) Männern wird im Buch der Fluchtweg des Gestapo-Chefs Heinrich Müller, des KZ-Arztbesetzlers Joseph Mengele, des Chefs der Parteikanzlei der NSDAP, Martin Bormann, des Leiters der europäischen «Endlösungs»-Aktion, Karl Adolf Eichmann — und lust but not least Adolf Hitlers geschildert. Die meisten



Alte Schweizer Uniformen 4

Basel

Stadtregiment: Musikant

Schwarzer Zweispitz; weisse Schlaufe und Knopf; Kokarde: innen schwarz, aussen weiss; hoher, weisser Federbusch; in den Hutecken: weisse Huppen. Schwarze Krawatte mit weissem Rand. Roter Rock mit einer Reihe weisser Knöpfe; hoher, offener, grüner Kragen mit einem weissen Vorstoss; grüne, spitz auslaufende Aufschläge mit einem weissen Vorstoss; weisses Futter und Schossumschläge. Weisse Weste mit zwei Reihen kleiner, weisser Knöpfe. Weisse Hose. Schwarze Stulpenstiefel mit naturbraunen Umschlägen. Degen mit weissem Griff in schwarzer Scheide an grünem Gurt, um den Leib unter dem Rock durch getragen. Gelbes Horn, Griff mit grüner Schnur umwickelt.

(Vgl. die handgezeichnete Parade des Stadtregiments, um 1808, im Historischen Museum Basel; daselbst: Fagottbläser, Kapellmeister, Serpentinbläser, Flötist, Trompeter, Pfeifer, Paukenschläger, Beckenschläger, Triangel, Schellenbaumträger, Hornist, Trommler.)

untergetauchten Nationalsozialisten wählen, laut Brockdorff, den sogenannten «Römischen Weg» zu ihrer Flucht. Er führte in der Regel über Mailand oder Genua nach Rom und endete dann im «sicheren Ausland», d. h. irgendwo in Südamerika.

Man liest das Buch mit nicht wenig Interesse, obwohl in vielen Fällen das Geschriebene nur mit Phantasie zu erklären



General Mobutus weibliche Fallschirmjäger

Die Aufstellung dieser Kampftruppe wirkte in Afrika wie ein Fanal. Man darf nicht vergessen, dass die meisten Frauen und Mädchen in den afrikanischen Staaten kaum über jenen Zustand hinausgekommen sind, der sie seit Jahrhunderten als zweitrangige Menschen zwingt, den Männern untertan zu sein.

Ernst Müller AG Blechwarenfabrik Münchenstein

MÜLLER

Wellbidons
Einweg-Kessel
Kannen
Einweg-Kanne
Eisentässer

Telephon 061 460800

Lonstroff AG
Schweiz. Gummiwarenfabrik
Aarau Tel. 064/223535

Wir fabrizieren
technische
Gummiwaren
für alle
Industriezweige –
z. B. Schläuche
und Faltenbälge

LONSTROFF



General Mobutus weibliche Fallschirmjäger

On dit — dass diese erste weibliche Kampftruppe in der Geschichte des modernen Militärwesens nach israelischem Vorbild aufgestellt und ausgebildet wird. Jedenfalls sollen die Instrukturen einen Lehrgang bei der Israelischen Verteidigungsarmee absolviert haben.

ist. Brockdorff widmet z. B. Hitler fast 30 Seiten und behauptet, der «Führer» hätte am 30. April 1945 in Begleitung Eva Brauns seinen Berliner Bunker verlassen und sei bis zum Wannsee gekommen, wo ihn und seine Gefolgschaft am 1. Mai ein Flugboot vom Typ BV-138 aufnahm, um sie nach Flensburg zu bringen. Dort heil gelandet, stiegen die Passagiere in ein seit Wochen für einen längeren Weg ausgerüstetes U-Boot um und stachen in See. Sie erreichten um Weihnachten 1945 — mit Zwischenaufenthalt in Irland — den südargentinischen Hafen Puerto Deseado und verschwand in Urwald, wo an einem bestimmten Ort Bormann vorsorglich einen neuen «Berghof» für Hitler bauen liess. Sogar der amerikanische Geheimdienst CIA soll heute die Gewissheit haben, dass der einstige Führer des Grossdeutschen Reiches am Leben sei!

Achtzehn Kapitel umfasst das Buch Brockdorffs, und es gibt einige Fälle, wie diejenigen Eichmanns, Dieter Kerstens oder Hans Walter Zech-Nenntwuchs, die man als Tatsache zweifelsohne akzeptieren kann. Dies wirft jedoch auch die Frage auf, wer tatsächlich hinter dem Pseudonym Brockdorff steht? Sollte es sich tatsächlich um jenen ehemaligen deutschen Sicherheitsdienst-Chef handeln, der während des Krieges für Spionage und Gegenspionage in Südosteuropa verantwortlich war und der — wenn auch heute in Österreich völlig zurückgezogen lebend — gute Verbindungen zu seinen ehemaligen Gesinnungsgenossen und Kollegen besitzt? Bei einer positiven Beantwortung dieser Frage würde das vorliegende Buch in mancher Hinsicht in anderem Licht erscheinen!

P. Gosztony

Armee und Zivilschutz in der Gesamtverteidigung

Die bekannte Zeitschrift «Schweizer Journal» hat zum Thema Armee und Zivilschutz in der Gesamtverteidigung eine bemerkenswerte Sondernummer herausgebracht, die einen umfassenden Überblick der verschiedenen Probleme bietet und auch dem Aussenstehenden einen instruktiven Einblick ermöglicht. Die sich heute abzeichnende Ausweitung des Begriffes der Landesverteidigung zu einer Gesamtverteidigung wird vermehrt dazu führen, dass alle Lebensgebiete der Nation und alle Bürgerinnen und Bürger in irgendeiner Weise mit der Landesverteidigung verbunden sind.

Der erste Teil der Nummer ist der Armee gewidmet, um sie in den Rahmen der Gesamtverteidigung zu stellen, Fragen der Rüstung und ihrer wirtschaftlichen Möglichkeiten zu behandeln. In einer Übersicht wird unsere militärische Lage nach der Besetzung der CSSR geschildert und auch das Problem von Nachrichtendienst und Information angeschnitten. Von Interesse sind auch die Hinweise auf Neuentwicklungen und Neuanschaffungen auf dem Sektor der Ausrüstung wie auch über neue militärische Bauten. Hervorragend ist der eindruckliche Bildteil, der das eigentliche Bindeglied zwischen dem militärischen und dem zivilen Sektor unserer Gesamtverteidigung bildet.

Der zweite Teil ist ausschliesslich dem Zivilschutz gewidmet, um vor allem bisher Unbekanntes über die generelle Schutzraumplanung zu vernehmen. Klar lässt sich erkennen, dass die Basis unseres Zivilschutzes die Gemeinden bilden und den Gemeindebehörden eine grosse Verantwortung zufällt; denn sie entscheiden heute darüber, ob die ihnen anvertraute Bevölkerung geschützt werden kann und alle sich bietenden Chancen für das Überleben ergriffen wurden. Das Heft, das von Redaktor Dr. Hans Frey gestaltet wurde, ist eine wertvolle Dokumentation, die des Aufhebens wert ist.

-th

Schweizerische Armee

Die Armee hilft Waldbrände verhüten

In Zusammenarbeit mit dem Militärdepartement hat der Ausbildungschef unlängst *Vorschriften über die Verhütung von Wald- und Flurbränden sowie über den Einsatz von Truppen zu ihrer Bekämpfung* erlassen. Darin wird die Truppe angehalten, einerseits der *Verhütung* von Wald- und Flurbränden, insbesondere in den besonders gefährdeten Gebieten auf der Alpensüdseite und in den Föhntälern am Alpennordfuss, ihre volle Aufmerksamkeit zu schenken und sich andererseits bereit zu halten, um bei Bränden sofort die nötigen *Bekämpfungsmassnahmen* treffen zu können.

Auf den von der Truppe regelmässig benutzten Schiessplätzen müssen die Ein-

sätze zur Brandbekämpfung und die Zusammenarbeit mit Fachleuten von den Waffenplatzkommandanten zum voraus geplant werden. Bei Brandgefahr muss insbesondere auf das Schiessen mit brandgefährlicher Munition (Leuchtspurmunitien, Rauch- und Brandgranaten, Beleuchtungsmunition) verzichtet werden. Kader und Mannschaften, die in brandgefährdeten Gebieten Schiessübungen durchführen, müssen vor einem Einsatz von den Truppenkommandanten über die elementaren Grundsätze der Brandbekämpfung instruiert werden.

Bei Bränden, die von Schiessübungen der Truppe verursacht werden, ist die Übung sofort abzubrechen, und es sind alle Massnahmen zu treffen, um den Brand im Keim zu ersticken. Vor dem Löscheinsatz ist das gefährdete Gebiet in Brandabschnitte einzuteilen, und für jeden Abschnitt ist ein verantwortlicher Offizier oder Unteroffizier zu bestimmen. An Stellen, von denen aus der Überblick auf die Brandfront möglich ist, sind Beobachtungsposten aufzustellen, die die Mannschaft bei unvorhergesehenen Ereignissen mit Signalen (Handlautsprechern, Signalhörnern usw.) warnen können. Gleichzeitig müssen sofort die zivilen Stellen benachrichtigt werden. Sobald diese dazu in der Lage sind, übernehmen sie die Leitung der Brandbekämpfung und die Koordination der zivilen und militärischen Einsatzkräfte.

Denkbar ist auch der Löscheinsatz der Truppe auf Gesuch von zivilen Behörden; auch dieser Fall ist in den neuen Vorschriften geregelt. Zwar ist die Vorbereitung aller Massnahmen für die Bekämpfung von Bränden, die nicht durch die Truppe verursacht werden, Sache der zivilen Behörden. Diese tragen die Verantwortung, leiten die Brandbekämpfung und koordinieren die Zusammenarbeit und Verbindung zwischen den zivilen und militärischen Einsatzkräften. Dennoch kann eine in der Nähe befindliche Truppe zur Hilfeleistung herangezogen werden. In diesen Fällen hat der zivile Einsatzleiter dem Truppenkommandanten Ort und Dringlichkeit der von der Truppe auszuführenden Arbeiten zu bezeichnen; er ist für die Sicherheit in bezug auf den voraussehbaren Ablauf des Brandes verantwortlich. Der Einsatz der Truppe beschränkt sich dabei auf die Mithilfe bei der Bekämpfung der Brände, allenfalls auf Absperrmassnahmen.

Schliesslich umschreiben die Vorschriften noch die Möglichkeiten des Einsatzes von Militärflugzeugen zur Bekämpfung von Bränden.

Als Anhang ist den neuen Vorschriften ein Merkblatt für die Bekämpfung von Wald- und Flurbränden beigelegt, das eingehend über die Brandgefahr und die Entstehung von Waldbränden orientiert und die Technik der Brandbekämpfung im einzelnen umschreibt.

K

Werben Sie neue Abonnenten!